



Karfreitag |
10.04.2020 |
15:00 Uhr

Gottesdienst zur
Todesstunde Jesu
für Zuhause

Gemeinsam unterwegs
in besonderen Zeiten

Petrusgemeinde Barsinghausen

Es ist Karfreitag. Gekreuzigt, gestorben und begraben: am Karfreitag gedenken Christinnen und Christen des Todes Jesu. Sein Ruf „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ greift die mit diesem Tag verbundenen Fragen nach der Gegenwart Gottes im Leiden auf.

Zur Todesstunde Jesu feiern wir Gottesdienst. Dieses Jahr können wir uns leider nicht zum Gottesdienst in der Kirche treffen. Stattdessen: Feiern wir gemeinsam und jeder für sich Zuhause Gottesdienst. Bitten Gott um sein Erbarmen und rufen mit Jesus unser Leid zu Gott.

Um 15:00 Uhr läutet die Todesglocke, dann können wir gemeinsam zur Ruhe kommen und spüren, dass viele andere auch gerade beten.

Eine Kerze anzünden.

Ankommen

*Eine*r liest vor:*

Es ist Karfreitag.
Der dunkelste Tag des Jahres.
Der Tag, an dem Gott stirbt.
Die Farben verlieren ihr Leuchtkraft
Die Stimme Gottes verhallt.
Mit seinem Tod hat das wahre Leben die Erde verlassen.
Stille zieht ein.
Ein Schleier von Trauer überzieht die Welt.
Wir sind da. Versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glauben. Im Angst haben. Im Hoffnung haben.

Wir feiern in Gottes Namen.

Im Namen des Vaters, der seinen Sohn sterben sieht und des Sohnes, der uns erlöst hat von unserer Schuld am Kreuz und des Heiligen Geistes, der Kraft, die unser Leben im Glauben verwandelt. Amen.

Gebet

*Eine*r liest vor oder alle sprechen gemeinsam:*

Gott.

Ich bin hier. Ich bete zu Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten.

Genau jetzt. Genau so.

Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre uns. Wir bitten dich: sei nah.

Amen

Evangelium des Tages aus Johannes 19,16–30

*Eine*r liest vor:*

¹⁶Jesus wurde abgeführt. ¹⁷Er trug sein Kreuz selbst aus der Stadt hinaus zu dem sogenannten Schädelplatz. Auf Hebräisch heißt der Ort Golgota.

Etwa 1 Minute gemeinsam schweigen mit denen, die sichtbar und unsichtbar bei dir sind.

¹⁸Dort wurde Jesus gekreuzigt und mit ihm noch zwei andere – auf jeder Seite einer. Jesus hing in der Mitte.

Schweigen

¹⁹Pilatus ließ ein Schild am Kreuz anbringen. Darauf stand:

»Jesus der Nazoräer, der König der Juden«

²⁰Viele lasen das Schild. Denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt

wurde, lag nahe bei der Stadt. Die Aufschrift war in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache abgefasst.

²¹Die führenden Priester des jüdischen Volkes beschwerten sich bei Pilatus: »Schreibe nicht: ›Der König der Juden‹, sondern:

›Dieser Mann hat behauptet: Ich bin der König der Juden.«

²²Pilatus erwiderte: »Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.«

Schweigen

²³Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz genagelt hatten, teilten sie seine Kleider unter sich auf. Sie waren zu viert und jeder erhielt einen Teil. Dazu kam noch das Untergewand. Das war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht. ²⁴Die Soldaten sagten zueinander: »Das zerschneiden wir nicht! Wir lassen das Los entscheiden, wem es gehören soll.«

So ging in Erfüllung, was in der Heiligen Schrift steht: »Sie verteilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand.«

Schweigen

Genau das taten die Soldaten. ²⁵Nahe bei dem Kreuz, an dem Jesus hing, standen seine Mutter und ihre Schwester. Außerdem waren Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala dabei.

Schweigen

²⁶Jesus sah seine Mutter dort stehen. Neben ihr stand der Jünger, den er besonders liebte. Da sagte Jesus zu seiner Mutter: »Frau, sieh doch! Er ist jetzt dein Sohn.«

²⁷Dann sagte er zu dem Jünger: »Sieh doch! Sie ist jetzt deine Mutter.« Von dieser Stunde an nahm der Jünger sie bei sich auf.

Schweigen

²⁸Nachdem das geschehen war, wusste Jesus, dass jetzt alles vollendet war. Damit in Erfüllung ging, was in der Heiligen Schrift stand, sagte er: »Ich bin durstig!« ²⁹In der Nähe stand ein Gefäß voll Essig. Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein. Dann steckten sie ihn auf einen Ysopstängel und hielten ihn Jesus an den Mund. ³⁰Nachdem Jesus etwas von dem Essig genommen hatte, sagte er: »Jetzt ist alles vollendet.«

Schweigen

Er ließ den Kopf sinken und starb.

Übersetzung aus der Basisbibel

Kerze ausblasen

Warten, bis auch kein Rauch mehr zu sehen ist

Das Kreuz ist aufgerichtet

*Ein Lied anhören, mitsingen, lesen:
Evangelisches Gesangbuch Nr. 94*

- 1 Das Kreuz ist aufgerichtet,
der große Streit geschlichtet.
Dass er das Heil der Welt
in diesem Zeichen gründe,
gibt sich für ihre Sünde
der Schöpfer selber zum Entgelt.
- 2 Er wollte, dass die Erde
zum Stern des Kreuzes werde,
und der am Kreuz verblich,
der sollte wiederbringen,
die sonst verlorengingen,
dafür gab er zum Opfer sich.
- 3 Er schonte der Verräter,

ließ sich als Missetäter
verdammen vor Gericht,
schwieg still zu allem Hohne,
nahm an die Dornenkrone,
die Schläge in sein Angesicht.

- 4 So hat es Gott gefallen,
so gibt er sich uns allen.
Das Ja erscheint im Nein,
der Sieg im Unterliegen,
der Segen im Versiegen,
die Liebe will verborgen sein.
- 5 Wir sind nicht mehr die Knechte
der alten Todesmächte
und ihrer Tyrannei.
Der Sohn, der es erduldet,
hat uns am Kreuz entschuldet.
Auch wir sind Söhne und sind frei.

T: Kurt Ihlenfeld 1967 und M: Manfred Schlenker 1977 u. Siegfried Großmann 1974 oder nach der Melodie: O Welt ich muss dich lassen (EG 521)

Verkündigungsimpuls

Hier sitzen wir nun an Karfreitag mit geplatzter Hoffnung und zerfallenen Träumen. Wir können nicht in die Kirche. Wir können nicht zur Familie. Der Osterurlaub ist abgesagt. Fühlen uns eingesperrt in unsere Häuser. Heute kein Wort, das uns davon erlösen kann.

Jesus stirbt am Kreuz und heute stirbt er mit den Menschen: Im Flur eines Krankenhauses zwischen vielen, die keiner mehr versorgen kann. Stirbt im Lager von Moria zwischen den Menschen ohne Hoffnung.

„Es ist vollbracht,“ hat er gesagt. Was ist vollbracht?

Es ist vollbracht, aber ich habe das Gefühl: Die Nacht zieht auf. Er stirbt in der Nacht, die jetzt da ist, mitten am Tag. Eine Nacht, die aufzieht, im Schein der Sonne und die Welt bedeckt - bis zu meinem Haus. Bis auf mein Herz.

Auch in mir zittert das Herz, wenn er stirbt. Wenn die Totenglocke um 15 Uhr schlägt. Mitten in der Einsamkeit in meinem Haus. Mitten im Vermissten meiner Freunde und Bekannten. Mitten in der Trauer möchte ich mit Jesus rufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Ein Moment innehalten

Jesus stirbt am Kreuz. Er sagt: „Es ist vollbracht.“

So einfache Sätze. Aber sie sind kaum zu begreifen: Gottes Sohn stirbt. Und nicht etwa durch Krankheit oder durchs Alter. Gottes Sohn stirbt einen schrecklichen und grausamen Tod. Einen einmaligen Tod. Dieser Tod verändert die Welt. Gott schaut anders auf uns Menschen seitdem. Jetzt ist es vollbracht:

„Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.“

Es ist vollbracht, als Jesus für uns am Kreuz stirbt. Gott rechnet es uns nicht mehr an, wenn wir etwas Falsches tun. Er setzt die Strafe aus. Er missachtet uns nicht. Er sieht uns an voller Liebe. Auch wir müssen sterben, aber versöhnt mit Gott.

Tod im Krankenhaus. In Moria. Tod in unserem Ort. Aber das ist keine Rache Gottes. Auch Corona ist keine Strafe Gottes für die Menschen, auch wenn gerade überall solche Aussagen kursieren. „Gott räche sich an der Welt, weil wir so viel falsch machen“ - das ist Quatsch.

Gott macht sich nicht bemerkbar, indem er uns bestraft. Gott macht sich bemerkbar, wo wir uns lieben. Denn sein Sohn

ist gestorben am Kreuz für uns. Er hat die Strafe auf sich genommen, die uns gegolten hätte. Gott straft jetzt nicht mehr.

Einen Moment innehalten

Mit meiner Angst möchte ich immer noch rufen: Mein Gott, mein Gott, warum ...? Doch ich weiß: Gott ist da - mitten in diesem Dunkel, denn es gibt keinen Ort mehr, an dem er nicht wäre. Er geht mit mir und meinem Liebsten, wo auch immer wir heute sind.

Jesus ist für mich gestorben, damit ich vor Gott keine Angst haben muss. Dieser Tod war für mich. Gegen die Krise. Gegen die Angst. Gegen die Einsamkeit.

An Karfreitag trauere ich um den Tod Jesu. Ich trauere darum, dass die Welt das nötig hat. Doch ein Mutmachen soll das sein. Egal, was gestern war. Gott verurteilt mich nicht dafür. So werfe ich heute meine Angst vors Kreuz.

Ich weiß: Ich bin nicht allein.

Amen.

O Haupt voll Blut und Wunden

Ein Lied anhören, mitsingen, lesen:

Evangelisches Gesangbuch Nr. 85

- 1 O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!

- 5 Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an.
Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan;
dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost,
dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

- 6 Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht;
von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht;
wenn dein Haupt wird erblasen im letzten Todesstoß,
alsdann will ich dich fassen in meinem Arm und Schoß.

- 9 Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

T: Paul Gerhardt 1656 und M: Hans Leo Hassler 1601

Kleine Anregung - etwas zu tun

Wenn ihr möchtet: Nehmt den abgedruckten Text von „Oh Haupt voll Blut und Wunden“. Druckt ihn noch einmal extra aus oder schreibt ihn ab, so dass er auf einem einzelnen DinA4-Blatt ist. Für jede*n von euch eins. Umrahmt nun mit einem schwarzen Stift die Wörter oder Satzteile, die euch wichtig sind. Schwärzt alles andere. Hängt die so entstandenen Bilder an eine Stelle in der Wohnung auf. Stellt die ausgelöschte Kerze dazu. Lasst alles so bis zum Ostermorgen.

Fürbitte und Vater Unser

In unserer Welt voller Leid und Tränen sind wir alle sowohl Opfer als auch Täter. Wir bringen vor Gott unser Gebet, unsere Klage: Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wir kennen Karfreitage.

Tage voller Schmerzen. An denen wir die Stunden und Minuten kaum aushalten. An denen wir schreien möchten – wie du, Jesus, am Kreuz. Manchmal sind wir es, die Schmerzen verursachen. Die schlagen, verletzen, verspotten. Und dann bleibt nur zu dir zu brüllen: Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

STILLE

Wir kennen Karfreitage.

Tage voller Tränen. Und Tage, an denen wir schon gar nicht mehr weinen können vor lauter Traurigkeit. Manchmal weigern wir uns zu weinen. Wir sind blind für das Traurige in dieser Welt. Und wischen Tränen ab, anstatt mit den Weinenden zu weinen. Und dann bleibt nur zu brüllen: Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.

Lass das Leid dieser Welt nicht umsonst sein, Gott.

Lass es geschehen, dass die Tränen unserer Seelen heilen.

Lass es geschehen, dass der Schmerz uns zu neuem Leben führt.

Unter dem Kreuz deines Sohnes beten wir zu dir:
Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme, Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit.
In Ewigkeit.
Amen.

Korn, das in die Erde

*Ein Lied anhören, mitsingen, lesen:
Evangelisches Gesangbuch Nr. 98*

- 1 Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
- 2 Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
Wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

T: Jürgen Henkys (1976) 1978 und M: John Macleod Campbell Crum 1928

Segen

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.

Und/Oder:

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Sagen:

Ich bin nicht allein. Danke.